

## IMPULSE ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG MIT GEFLÜCHTETEN

### REFUGIUM

Rat mit Erfahrung: Flucht und Gesundheit – Information und Multiplikation

HAW Hamburg, Department Gesundheitswissenschaften,  
Hamburg  
Laufzeit: 9/2015 - 7/2016  
[www.refugium.agency](http://www.refugium.agency)



#### HINTERGRUND

Hamburg, Wintersemester 2014/15: An der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg HAW sind vermehrt Studierende mit Fluchterfahrung im Bereich Gesundheitswissenschaften eingeschrieben. Frau Prof. Dr. Färber und die Lehrbeauftragte Frau Kama setzen sich zusammen und überlegen, wie sie das Thema Flucht und Gesundheit auch stärker in die Gesundheitswissenschaften hineinragen können. Gemeinsam rufen sie das Programm REFUGIUM ins Leben. Von Anfang an werden dabei Studierende mit Fluchthintergrund in die Konzeption des Programms involviert. In enger Zusammenarbeit wird das gesamte Material für das Programm entwickelt: Flyer, Vorgehen in den Workshops etc. werden mit Betroffenen selbst erarbeitet. Das multikulturelle Team besteht aus Geflüchteten, Wissenschaftlerinnen, Studierenden mit Fluchthintergrund und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

#### ZIELE

REFUGIUM will Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Fluchtunterkunft stärken. Das Programm verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und ist sehr partizipativ angelegt. Durch modular angebotene Workshops wird die Aktivierung von Gesundheitsressourcen Geflüchteter unterstützt und Empowerment gefördert. Die Ergebnisse und Erfahrungen gehen in die Ausbildung der Studierenden an der HAW ein.

#### VORGEHEN

##### WIE GING ES LOS?

- Das Programm wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung „Flüchtlingsgesundheit“ entwickelt.
- Teilmodule wurden mit Geflüchteten aus Wohnunterkünften in Hamburg im Januar 2016 getestet und in den Schulungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Mai 2016 fertiggestellt.
- Inzwischen wurden über 90 Peer-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Menschen mit Fluchthintergrund) ausgebildet, zusätzlich wurden noch weitere 20 Studierende mit Fluchthintergrund und weitere Studierende qualifiziert.
- Zwischen 2016 und 2018 wurden insgesamt 135 Workshops in Fluchtunterkünften und an der HAW durchgeführt.

##### WELCHE ZIELGRUPPEN GIBT ES?

Das Programm richtet sich an geflüchtete Jugendliche ab 14 Jahren sowie Männer und Frauen. Sie werden in Trainings zu Gesundheitsmultiplikatorinnen und -multiplikatoren ausgebildet.

#### WIE KANN KULTURSENSIBILITÄT OPERATIONALISIERT WERDEN?

- Angebote in verschiedenen Sprachen (Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Dari/Farsi, Deutsch, Englisch, Russisch und Türkisch),
- sehr viel mündliche Kommunikation, insbesondere durch die ausgebildeten Peers,
- Austausch mit Geflüchteten in der Erarbeitung der Projektmaterialien und Workshops.

Wesentliche Frage im Austausch mit den Betroffenen ist dabei stets: **Was ist hilfreich für euch?** Wichtig ist es, nicht mit erhobenem Zeigefinger zu arbeiten, sondern Menschen selbst zu Wort kommen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ressourcen einzubringen.

Behandelt werden sechs Themen aus Gesundheitsförderung und Primärprävention:

Bewegung | Ernährung | Gesundheitsversorgung | Hygiene im Alltag |  
Mundgesundheit | Psychische Gesundheit

#### WAS GENAU WIRD ANGEBOTEN?

- **Fortbildungen** geflüchteter Männer und Frauen ab 14 Jahren zu Gesundheitsmultiplikatorinnen und -multiplikatoren in 16-stündigen Trainings
- **Workshops in Fluchtunterkünften oder anderen Einrichtungen** in acht Sprachen
- **Kostenlose Materialien** zum Bestellen oder Herunterladen zum Einsatz durch die Peers

#### WELCHE GOOD PRACTICE-ANSÄTZE\* SIND ERKENNBAR?

Das Programm hat sich selbst anhand der Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit evaluiert (Dokumentation & Evaluation). Alle Kriterien sind für das Programm relevant, das wichtigste ist die Partizipation. Kritisch fiel die eigene Bewertung in Bezug auf Nachhaltigkeit aus, hier fehlt vor allem die nachhaltige Finanzierung. Dennoch handelt es sich um ein Programm mit einer unbegrenzten Laufzeit und nicht um ein zeitlich begrenztes Projekt.



Identifikation prioritärer Themen, kooperative Entwicklung von Methoden und Materialien und Programm-Management gemeinsam mit Geflüchteten



Das Programm arbeitet mit Peer-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren



Stärkung und Entwicklung individueller Kompetenzen, Förderung gegenseitiger Unterstützung und kollektiven Handelns der Geflüchteten



Aufsuchende Arbeit in der Muttersprache, Vermittlung einfacher Botschaften und Identifizierung von Barrieren

#### Kontakt:

Prof. Dr. Christine Färber, HAW Hamburg, Department Gesundheitswissenschaften, Ulmenliet 20, 21033 Hamburg, [refugium\\_info@haw-hamburg.de](mailto:refugium_info@haw-hamburg.de), [www.refugium.agency](http://www.refugium.agency)

\*Die gekennzeichneten Begriffe verweisen auf eines der 12 Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit. Die Kriterien unterstützen dabei, Angebote zu konzipieren, zu verstehen und weiter zu entwickeln. Mehr zu den Kriterien (Druck- und pdf-Version): [www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice)